

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Insertate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr anzugeben.
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Rabst,
Königsbrück, C. S. Krausch,
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler, Invalidenbank,
Kudolph Rosse und G. L.
Daube & Comp.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt
(wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage
(monatlich).

Abonnements-Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-
sendung.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Schülze
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ar. 72.

9. September 1899.

Die über den Wirthschaftsbesitzer Ernst Ferdinand Reusch in Großnaundorf wegen Verschwendung eingeleitete Zustandsvormundschaft hat sich erledigt.
Pulsnik, am 2. September 1899.

Königliches Amtsgericht.
J. V.: Comm.-Rath Hf. Wolf.

Auf Folium 172 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts, die Firma F. A. Hauptmann in Bretzig betreffend, wurde heute verlaublich, daß Herr Friedrich August Hauptmann infolge Ablebens als Inhaber ausgeschieden und Herr Ernst Reinhard Hauptmann in Bretzig Inhaber der Firma ist.
Pulsnik, am 6. September 1899.

Königliches Amtsgericht.
J. V.: Comm.-Rath Hf. Wolf.

Mittwoch, den 13. September 1899

Roßmarkt in Radeburg

am darauffolgenden Tage findet

Krammarkt

dasselbst statt.

Der Stadtrath zu Radeburg.

Bürgermeister Richter.

Vom Dreyfus-Proceß.

Das bewegte und interessante juristisch-militärisch-politische Schauspiel, welches sich in Gestalt des neuen Dreyfus-Processes vor den Schranken des Kriegsgerichts zu Rennes abspielt, dürfte, obwohl sein Schluß für Ende diese Woche angeündigt war, mindestens noch bis in die nächste Woche hineinziehen. Dies hauptsächlich in Folge der neuen dramatischen Wendung, die der Proceß zu Rennes durch das Sineinziehen nichtfranzösischer Zeugen jetzt erhalten hat. Nachdem vom Präsidenten des Kriegsgerichts, vom Obersten Juauz, selber hiermit der Anfang gemacht worden ist, indem er den angeblichen ehemaligen österreichischen Offizier Cernuschi, der seiner Nationalität nach ein Serbe sein soll, als Belastungszeugen vorladen und in geheimer Sitzung vernehmen ließ, hat nun die Vertbeidigung Dreyfus ihrerseits die Vernehmung ausländischer Entlastungszeugen angeregt, nämlich des früheren deutschen Militärattachés in Paris, Obersten von Schwarztoppen und seines damaligen italienischen Collegen, des Obersten Panizzardi. Obgleich der Rennaisier Militärgerichtshof die bezüglichen Anträge des Advocaten Labori einstimmig ablehnte, sollen doch, wie hoch officiös aus Paris gemeldet wird, an die beiden genannten fremdländischen Offiziere seitens der französischen Regierung Einladungen ergehen, als Zeugen vor dem Kriegsgericht zu Rennes zu erscheinen, welche Einladungen auf diplomatischem Wege ergehen würden. Wie die betreffende Pariser Meldung noch versichert, könnten die beiden Herren entweder in Person zeugen oder auch ihre Aussagen vor einem Justizbeamten ihres Landes schriftlich zu Protocoll geben, welcher dieselben dann gleichfalls auf diplomatischem Wege nach Rennes zu leiten hätte.

Falls es wirklich auf die eine oder die andere Art auf die gerichtliche Vernehmung Schwarztoppen's und Panizzardi's in der Dreyfus-Affaire kommen sollte, dann müßte allerdings die Sache des Angeklagten Dreyfus noch in zwölfster Stunde eine ganz entscheidende günstige Wendung nehmen, denn was diese beiden Offiziere in Folge ihrer früheren diplomatischen Stellung in Paris über den famosen „Vorderau“ wissen, das würde zweifellos zur völligen Aufhellung der Unschuld Dreyfus' genügen. Aber ob die deutsche Regierung Herrn von Schwarztoppen die Erlaubniß erteilen wird, sich in der Dreyfus'schen Angelegenheit commissarisch vernehmen zu lassen oder gar persönlich nach Rennes zu gehen, das bleibt doch noch sehr abzuwarten, Deutschland würde ja mit einem solchen Schritt aus seiner bisherigen peinlich beobachteten Reserve in dem ganzen Dreyfusscandal plötzlich heraustreten und die Folgen einer derartigen Wendung in der Haltung des officiellen Deutschlands gegenüber der Dreyfus-Affaire würden sich gar nicht übersehen lassen. Bleibt jedoch Deutschland in seiner Reserve, so ist das Gleiche sicherlich von dem ihm verbündeten Italien zu erwarten, und so würde denn freilich die Vertbeidigung Dreyfus' auf zwei hochwichtig-

tige Entlastungszeugen verzichten und zusehen müssen, wie sie auch ohne dies die weiteren Hiebe der Militärpartei gegen Dreyfus abzuwehren vermögen wird.

Schwer genug aber wird den Vertbeidigern des Angeklagten ihr Amt seitens der Proceßleitung und sogar auch seitens des anwesenden officiellen Regierungsvertreters Majors Carrière gemacht, und das ist mit eine der charakteristischen Erscheinungen des Rennaisier Processes. Das Bestreben des Präsidenten des Kriegsgerichts ging von Beginn des Processes an bis zur Stunde offensichtlich dahin, den Belastungszeugen, vornehmlich den militärischen, den denkbar weitesten Spielraum zu gestatten, die für Dreyfus eintretenden Zeugen aber in ihren Aussagen möglichst zu beschränken. Ja, der alte härtebändige Oberst Juauz, der ein vortrefflicher Soldat sein mag, aber jedenfalls nur ein höchst mittelmäßiger Jurist ist und von einem formellen Proceßverfahren kaum eine Ahnung besitzt, fiel selbst der Vertbeidigung wiederholt und selbst ganz ungerechtfertigt in die Zügel, ein parteiisches Verhalten, welches auch der Regierungscommissar Carrière des Oesteren zur Schau trug. Und wie sind die Belastungszeugen beschaffen und was haben sie ihren Bekundungen an erheblichem Beweismaterial für die Schuld Dreyfus' herbeigeschafft? Nun, in letzterer Beziehung muß Jeder, der den bisherigen Verhandlungen des Processes zu Rennes mit Objectivität gefolgt ist, wohl sagen, daß das gegen Dreyfus aus den entferntesten Winkeln herbeigeschaffte Belastungsmaterial in keinem einzigen Punkte auch nur annähernd die bestimmte Wahrscheinlichkeit einer Schuld des Angeklagten ergeben hat, wenn auch sein dienstliches Verhalten keineswegs allenthalten tadellos und einwandfrei erscheint. Hinsichtlich der militärischen Belastungszeugen jedoch genügt es wohl, darauf hinzuweisen, daß zwei der wichtigsten derselben durch den Verlauf der Verhandlungen überaus bedenklich compromittirt worden sind, der ehemalige Kriegsminister Mercier, sowie General Gonse; der fremde Belastungszeuge Cernuschi aber ist ein Abenteuerer, der schwerlich vor einem anderen Gerichtshofe der Erde zugelassen worden wäre. Wie es scheint, will nun die Militär- und Generalstabspartei noch in letzter Stunde, getragen von dem Wohlwollen des Vorsitzenden des Kriegsgerichts, krampfhaft Anstrengungen machen, um ungeachtet des bisherigen ziemlich kläglichen Belastungsmaterials doch noch eine endgiltige ungünstige Wendung des Processes für Dreyfus herbeizuführen, ob und inwieweit diese Absicht gelingen wird, das werden ja die weiteren Proceßsitzungen zeigen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Ein warmer Sommerabend, wie er schöner nicht sein konnte, war der an vergangener Mittwoch, an welcher die Kapelle des Schützen-Regiments Nr. 108 im Lindengarten des hiesigen Schützenhauses concertirte. Sehr zahlreich hatten sich auch die Zuhörer eingefunden,

so daß der prächtig illuminierte Garten dicht besetzt war. Die ganz vorzüglich zu Gehör gebrachten Musikstücke waren Leistungen, wie sie nur selten in unserer Stadt geboten werden und die volle Befriedigung bewies der reiche Applaus, welcher der Kapelle nach jeder Nummer gesendet wurde. Auch an dem sich anschließenden Ball war eine rege Bethheiligung.

Pulsnik. Nachdem die städtischen Collegien beschlossen haben, erneut eine Petition wegen Herstelllung einer Eisenbahnverbindung zwischen Bischofswerda-Königsbrück über Pulsnik bei dem Landtag einzureichen, ist auf Montag, den 11. d. s. Mts., im hiesigen Rathskeller, 1 Treppe eine Versammlung einberufen worden, zu welcher die hierbei betheiligten Gemeinden zc. eingeladen worden sind. Es wird daher an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß es jedem sich für die Bahnverbindung Interessirenden freisteht, diese Versammlung zu besuchen.

Pulsnik. Wenige Wochen erst sind verfloßen, seitdem sich mehrere Männer zu einer Besprechung zusammensanden, um auf dem nahegelegenen, vielbesuchten Keulen- oder Augustusberg unserem Altreichskanzler Fürst Bismarck ein Denkmal zu setzen und schon nächsten Sonntag ist man in der Lage, dasselbe in würdiger Weise zu weihen. Nachmittags 4 Uhr wird der Weibeakt, bestehend aus Concert, Ansprachen und Gefängen stattfinden, dem anschließen soll sich Kommerz und Ball. Abends wird der Berg bengalisch beleuchtet. Das Comité ladet zu dieser Feier Jedermann ein und kann man wohl annehmen, daß, wenn das Wetter ein günstiges ist, Viele diese Gelegenheit benutzen werden, unseren schönen Keulenberg zu besteigen. Für das leibliche Wohl wird der Wirth, Herr Bürger, auch bei großem Andrang, bestens Sorge tragen. Das Denkmal, eine 3 Meter hohe architektonische Granitssäule mit einem Bronzereliefbild Bismarcks und der Inschrift:

Was Bismarck uns errungen,
Des Volkes Einigkeit,
Laßt alle treu uns hüten
Bis in die fernste Zeit.

1815 Errichtet im Jahre 1899 1898
ist in der Werkstätt des Herrn Steinbruchsbesitzer Böhm-Oberlichtenau angefertigt und die schnelle Beschaffung durch äußerst billige Herstellung nur diesem Herrn zu danken.

Pulsnik. Die Annahme, daß Ansichtspostkarten nur einer Dreipennig-Marke zur Frankatur bedürfen, wenn der Text bis fünf geschriebene Worte enthalte, ist eine irrige. Die Anbringung von fünf geschriebenen Worten ist nur bei gedruckten Visitenkarten gestattet, mittels deren Glückwünsche, Beileidsbezeugungen und ähnliche Höflichkeitformeln ausgedrückt werden sollen. Ansichtspostkarten dürfen also, wenn sie gegen die Druckachtmotze verhandelt werden, außer der Adresse des Absenders und dem Datum